

Gattung: *Lacerta* L.

Eidechse.

BOULENGER, Monograph of Lacertidae, Vol. I, London 1920, p. 28. — SCHREIBER, Herpet. Europ., 2. Aufl., Jena 1912.
— BEDRIAGA, Beitr. z. Kenntnis der Lacertiden-Familie. Frankfurt a. Main 1886, p. 6.

Die in Europa, Afrika und Asien verbreitete Eidechsenfamilie der Lacertiden ist von den übrigen Eidechsen Griechenlands durch eine Anzahl von Merkmalen verschieden, die sie zusammengenommen ohne weiteres erkennbar machen. Der Körper ist gestreckt, der Schwanz lang und es sind ausnahmslos 4 wohlentwickelte Beine vorhanden, die 5 bekrallte Zehen aufweisen. Der Kopf ist mit großen, symmetrischen Schildern bedeckt, die Zunge mit schuppenartigen Warzen besetzt, an der Spitze tief ausgeschnitten, das Trommelfell immer deutlich sichtbar. Die Oberseite ist sonst mit glatten oder gekielten Schuppen bedeckt, die nach hinten allmählich in die meist wirtelförmig angeordneten Schwanzschuppen übergehen. Die Schildchen der Unterseite sind groß, glatt, auf dem Bauche in Längsreihen von größeren Schildern übergehend. Schenkelporen sind immer vorhanden und lassen beim ♂ zur Paarungszeit eine gelbbraune, breiige Masse in Form von abgerundeten Stäbchen hervortreten. Die beiden Geschlechter sind außer durch dieses Merkmal auch noch durch die meist bedeutendere Größe des ♂ und meist auch durch die verschiedene Färbung unterscheidbar.

Mit Ausnahme einer einzigen Art sind alle Lacertiden ovipar.

Die Familie enthält in Griechenland drei Gattungen, von denen die Gattung *Lacerta*, die zu den charakteristischsten Reptilien der Mittelmeerländer gehört, die meisten Arten enthält.

Die Gattung *Lacerta* selbst ist von den beiden anderen in Griechenland vorkommenden Gattungen der Lacertiden leicht unterscheidbar. Die Augenlider sind vollständig frei und beweglich; das Halsband ist gleichfalls frei, die Schuppen des Rückens klein, die Lamellen auf der Unterseite der Finger und Zehen glatt.

Von den vielen Arten, die das ganze Mittelmeergebiet, Europa, Westasien und Ostafrika bevölkern und deren Zahl kaum festzustellen ist, weil über den Wert der systematischen Artcharaktere durchaus keine Einigkeit herrscht, bewohnen acht das Gebiet von Griechenland; von ihnen sind zwei endemische (*L. peloponnesiaca* und *graeca*), eine balkanisch-westasiatische (*L. major*), zwei balkanisch-ägäische (*L. taurica*, *erhardi*) und eine westasiatische (*L. anatolica*) und schließlich zwei auch in Mitteleuropa lebende (*L. viridis* und *muralis*). Letztere sind vorwiegend auf die Gebirge beschränkt, wohin sie sich vor dem Andrängen ihrer Gattungsverwandten zurückgezogen haben, und bewohnen daher weitgetrennte Gebiete.

Die Schwierigkeiten, die Arten der Gattung *Lacerta* in natürlicher Weise zu gruppieren, sind sehr groß und BOULENGER, der (in Transact. Zool. Soc. London 1916) die von BEDRIAGA und mir aufgestellten Versuche dazu kritisiert, hat selbst in seinem monumentalen Werke: Monograph of Lacertidae nicht sehr viel zur Klärung der Verhältnisse beigetragen, um so mehr als er als Unterabteilung der Art nur die Varietät kennt und die zahlreichen von ihm unterschiedenen Formen ohne Rücksicht auf wirkliche Verwandtschaft aneinanderreicht. Von den von ihm aufgestellten Untergattungen: *Lacerta*, *Gallotia*, *Zootoca*, *Podarcis*, ist die letztere in ihrer Zusammensetzung unhaltbar und es ist ein Verdienst von MÉHELY, dem MERTENS gefolgt ist, daß er aus dieser Zahl die primitiven Archäolacer-

ten, die eine Anzahl sehr auffälliger Merkmale gemeinsam haben und die auch in ihrer Lebensweise sehr übereinstimmen, aus der Menge der übrigen herausgehoben haben.

In Griechenland sind Angehörige von drei Untergattungen vertreten: *Lacerta* durch *L. viridis* und *strigata major*, *Podarcis* durch *taurica*, *peloponnensiaca*, *muralis* und *erhardi*, *Archaeolacerta* durch *graeca* und *anatolica*.

Lacerta viridis LAUR.

Smaragdeidechse.

BOULENGER, Monograph of Lacertidae, Vol. I, 1920, p. 64 (*forma typica*). — CYRÉN, Lacertiden der südöstlichen Balkanhalbinsel (Mitt. kgl. naturw. Inst. Sofia VI, 1933, p. 225, Taf. 1). — WERNER, Beiträge zur Kenntnis der Reptilien und Amphibien Griechenlands. Arch. f. Natg., 78. Jahrg., 1912, Abt. A, 5. Heft, p. 169. — WERNER, Beiträge zur Kenntnis der Fauna Griechenlands. Zool. Anz., Bd. 70, 1927, p. 137. — WERNER, in: BEIER, Zool. Forschungsreise nach den Jonischen Inseln und dem Peloponnes. V. Sitz.-Ber. Ak. Wiss. Wien, 138. Bd., 1929, p. 474. — WERNER, Reptilien der ägäischen Inseln. Ebenda 144, 1935, p. 91.

Ich weiß nicht, ob vor mir schon jemand auf das Vorkommen der mitteleuropäischen neben der balkanisch-westasiatischen Form hingewiesen hat. Jedenfalls ist seit meiner Feststellung diese Art (oder Unterart, wenn man will) auf dem Pelion, Panachaikon, auf Euboea und Samothraki aufgefunden worden, wo sie entweder allein oder aber (Kambos im Taygetos, Steni auf Euboea) neben *major* vorkommt.

Man kann mit BOULENGER die große, grüne *major* als subsp. von *viridis* betrachten oder mit MERTENS-MÜLLER die *major* (als subsp. von *strigata* EICHW.) abtrennen; sicher ist es, daß beide unvermischt in Griechenland wohnen und wir dürfen daher für die Faunistik des Landes *major* ebenso als besondere Form beschreiben, wie dies hier für *Coluber jugularis caspius* neben *gemonensis* geschehen ist. Daß aber eine scharfe Scheidung weniger als bei den beiden *Coluber*-Formen möglich ist, zeigt CYRÉN (p. 226) neuerdings.

Lacerta viridis ist mit *major* durch die folgenden Charaktere verbunden: Halsband stark gezähnt, meist zwei Postnasalschilder übereinander, dahinter zwei vordere Lorealia. Femoralporen 10—22; Subdigitallamellen 16—31 unter der 4. Zehe. Zähne auf dem Flügelbein; außer diesen der Untergattung *Lacerta* zukommenden Merkmalen sind noch weiters für diese beiden Formen die sechseckigen oder rhombischen, stark gekielten Rückenschuppen, die in 38—58 Längsreihen stehen und die Zahl von 6—8 Bauchschildern-Längsreihen bemerkenswert.

Wir lassen nun die Schilderung der *Lacerta viridis* nach griechischen Exemplaren folgen: Länge gering im Verhältnis zu *major* (♂ bis 98, ♀ 80—105 mm Kopfrumpflänge). Der Kopf ist dick, die Zügelgegend und Schnauzenkante gerade, die Backengegend wenig aufgetrieben. Schläfenschilder groß, das Tympanicum und das hinterste Supratemporale



Abb. 23 a.
Lacerta viridis LAUR.
♂ Kopf von oben, Insel Samothraki.



Abb. 23 b. *Lacerta viridis* LAUR. Jungtier von oben. Voidhia, Peloponnes.

meist aneinanderstoßend. Oberlippenschilder 4—5 vor dem Suboculare. Halsbandschildchen 6—9, Supraciliarschuppen 1—8; Schuppen quer über die Körpermitte 42—50; Ventrals in 6 Längsreihen und 28—30 Querreihen; Femoralporen 16—20.

Bedeutend charakteristischer als die morphologischen sind die Färbungsmerkmale. Sie sind schon in der Jugend bemerkbar. Ganz junge *viridis* sind bereits oberseits braun mit 2 oder 4 Längsreihen weißer Flecke, olivengrüne Färbung kommt nicht vor.

Erwachsene Tiere sind folgendermaßen gefärbt:

♀ Kopfoberseite mehr olivengrün oder braun, wenig oder gar nicht gefleckt; Rücken braun, selten grün, mit zwei oder vier Reihen weißer Flecken oder ebensolchen Längsstreifen, die schwärzlich gesäumt sein können; Schwanz meist einfarbig grün oder braun; Kehle weiß, blaßblau oder blaßrosa, Bauch lichter gelb.

♂ Kopfoberseite grün, mit helleren, meist dunkel gesäumten Flecken, Oberseite sonst gelbgrün, meist jede Schuppe dunkel punktiert; Schwanz meist ebenso; Kehle oft prachtvoll blau; Bauch hellgelb.

Weitere Merkmale, die aber nicht beständig sind, gibt CYRÉN an: Meist nur ein Präoculare; Rostrale berührt nur ausnahmsweise das Nasenloch; Zahl der Schläfenschilder unter 20.

Vorkommen in steinigem, buschigen Gegenden, in lichten Wäldern, an Mauern, in Steinbrüchen, Weingärten und dergleichen.

Die Eier, 5—13 an der Zahl, 8 mm im Durchmesser, 17—18 mm lang. Sie werden vom ♀ in eine Grube gelegt und mit Erde zugedeckt, der Sonnenwärme zum Ausbrüten überlassen. Die Nahrung dieser Eidechsen besteht aus Insekten, doch werden auch junge Eidechsen, Blindschleichen und Schlangen gefressen.

Die Smaragdeidechse ist äußerst flink in ihren Bewegungen, läuft, klettert (an Bäumen) und springt gut. Sie versteckt sich meist unter Steinen und in hohlen Bäumen, am liebsten aber in dichtem Pflanzengewirr, wo sie fast unerreichbar ist.

Lacerta viridis ist in der Hauptform *viridis*, zu der auch die griechischen Exemplare gehören, in Europa weit verbreitet. Sie lebt im Norden der Pyrenäenhalbinsel (subsp. *schreiberi* BEDR.), in Frankreich, Italien, in den wärmeren Teilen Österreichs, Ungarn, der Schweiz und in vereinzelt Gebieten von Deutschland, Polen, Südrußland, auch in Kleinasien (subsp. *meridionalis* CYRÉN) und schließlich auch in gebirgigen Teilen der Balkanhalbinsel, namentlich im Inneren. Sie geht im Gebirge bis gegen 1300 m aufwärts, in Griechenland auf dem Pelion nach BEIER aber bis etwa 1600 m.

Verbreitung in Griechenland.

Mazedonien und Thrazien: Thasos (CYRÉN 2), Samothraki (CYRÉN 2, WERNER 9), Hortiatsch bei Saloniki (CYRÉN 2), Festung Saloniki (CYRÉN 2), Güredjik (CYRÉN 2), Athos (CYRÉN 2), Xanti (CYRÉN 2), Pangäon-Gebirge (RECHINGER n. WERNER 10).

Thessalien und Epirus: Pelion, Portarias (BEIER n. WERNER 5), Sparmos, Olymp (CYRÉN 1, 2), Mavrolongotai (CYRÉN 2), Berg Kalaphigi, Tsumerka, 1600 m (BEIER).

Mittelgriechenland: Agrinion-Arta (CYRÉN 3), Steni, Euboea (WERNER 10).

Peloponnes: Kambos, Taygetos (HOLTZ n. WERNER 4), Voidia (Panachaikon) (BEIER n. WERNER 6).